

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 61 (1906)

Artikel: Urkundenbuch des Stiftes Bero-Münster 1036 - 1313. Band 1

Autor: Liebenau, Theodor von

Kapitel: § V: Die Stiftschronik von Münster

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-116382>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Offenbar einer Mitteilung F. A. Balthasars folgend, berichtet J. C. Fäsi in seiner Staats- und Erdbeschreibung der Schweiz, Zürich 1766 II, 113, das Stift habe an die Regierung von Luzern 40 silberne Ehren- oder Michelspfennige zu entrichten in recognitionem et quasi homagium ut Patrono et Advocato suo. — Diese Recognition scheint 1691 eingeführt worden zu sein, wo dem Stifte bewilligt wurde, etwa 100 Michelspfennige in der Münzwerkstätte in Luzern prägen zu lassen¹⁾. Im 18. Jahrhundert wurden laut Kustorei-Rechnungen diese Michelspfennige jährlich abgeliefert.

§ V.

Die Stiftschronik von Münster.

An zwei Stellen des *liber crinitus* wird auf Kapitelbeschlüsse des Stiftes Münster aus den Jahren 1318 (fol. 37 und 55, b) verwiesen, die in den *Annales* angemerkt werden sollten.

Solche Annalen liegen nun nicht mehr vor, dagegen zitiert dieselben noch der Basler Historiker Heinrich Pantaleon im 3. Bande seines *Helden Deutscher Nation* 1565.²⁾ Ebenso liegt offenbar ein 1546 verfertigter Auszug aus dieser Chronik vor von der Hand des Chronisten Johann Stumpf in Zürich, der sowohl in seiner Chronik von 1548, als in der Ausgabe von 1606 Aufnahme gefunden hat. Dieser Auszug weist durch ein dem Grafen Ulrich von Lenzburg beigelegtes epitheton auf Münster hin; denn nur in der Überarbeitung des Diploms Kaiser

¹⁾ 1640 wurden für 325 Gulden Michelspfennige geprägt, 1735 durch Goldschmied Schumacher in Luzern 200 große Michelspfennige zu 22 Batzen, 400 kleine zu 1 Gulden. Die Michelspfennige wurden laut Schreiben von 1691 vom Stifte an den Ratsrichter als Ratspräsidenten abgeliefert.

1734/35 wurden 3 vierfache, 4 dreifache, 5 zweifache goldene Michaelspfennige durch Goldschmied Schumacher geprägt. Verschenkt wurden im Jahr 137 silberne; verkauft 1735 16.

²⁾ Doch liegt in der Stelle über die Schlacht von Morgarten eine Kombination der Ereignisse von 1315, 1351 und 1352 vor.

Friedrich I. für Münster von 1173 heißt im *Liber crinitus* Graf Ulrich von Lenzburg wie in diesem Auszuge „*prædives*“.

Johann Stumpf teilt in seiner *Schweizerchronik*, VII. Buch, aus einer „alten lateinischen Chronik“ folgende Stelle über Münster mit: *Vlricus Comes de Lentzburg dictus Prædives, cuius vxor Richensa, filia Radepotonis de Habtpurg, ecclesiam Beronensem in pago Aergaugie situm dotavit quæ antea longo tempore constructa fuerat a quodam comite Beronenfi.*

Diese höchst beachtenswerte Stelle¹⁾ steht im Einklange mit den *Acta Murensia* in Bezug auf die genealogischen Angaben. Vermutlich bildete diese Chronik den Anhang zu einem Exemplare des *liber crinitus*, da noch 1683 aus demselben eine chronikartige Nachricht über die Schlacht von Morgarten zitiert wird.

Den Autor der Chronik haben wir ermittelt. Unter den wenigen Chorherrn, die in Münster um 1318 lebten und literarisch tätig waren, wird Dietrich Schnyder (*Sartoris*) genannt.

Die Berner Handschrift Nr. 452 enthält einen Auszug aus der Fortsetzung des *Martinus Polonus*, welche in der Geschichte der Päpste die Zeit von 1287—1316 und der Kaiser Geschichte von 1287—1313 bietet. Die Auszüge beginnen fol. 73, b mit den Worten:

Sequitur excerptum ex cronica domini Dyetherici canonici ecclesie Beronensis.

Da der Kopist aus dieser Chronik nur die Stellen über Reichs- und Kirchengeschichte berücksichtigte, so namentlich über den Tod König Albrechts²⁾, so ist das über Münster Gebotene leider verloren.

¹⁾ Ausg. 1548 II, Fol. 241 (wo ein Phantasiebild von Münster), 1606, Fol. 568, b.

²⁾ Die betreffende Stelle lautet: *Dux Johannes, filius fratris sui (Alberti regis), cum suis in crimine lesæ majestatis complicibus, videlicet de Eschenbach, de Balma et de Wartha, in die Philippi et Jacobi apud balnea secum dulces capiebat cibos et in domo eius ambulabat*

Eine Handschrift der Cronica fratris Martini besass 1322 auch Chorherr Werner von Wollishofen in Münster¹⁾.

Wir machen aber auch noch auf eine andere verlorne Chronik von Münster aufmerksam. Bis vor wenig Jahren bildete ein Doppelblatt in Folio aus dem Speculum historiale des Vincentius Bellovacensis den Umschlag zu einem unbedeutenden Rechnungsbuche des Stiftes Münster aus dem 16. Jahrhundert. Das sehr schön geschriebene, aber schlecht erhaltene Blatt enthält das Kapitel de origine regni Francorum

cum consensu, ipsumque in Windesche, ubi olim episcopatus Constantiensis residebat, cum aliis de familia regis LXXX est secutus et ibidem in loco natalicii et corde regni sui ipsum tanquam ad colloquendum de publica strata deducens, quia mortem regis putabat sibi Alemannia regna subici, ipse dux ac sui dicti complices, illis LXXX de familia cernentibus et ei minime subvenientibus, regem hostiliter occiderunt, propter quod deleantur de libro viventium et cum iustis non scribantur. Nec hoc etiam ipsis sufficiebat ad sue damnationis interitum; sed totam terram, ubi poterant, spoliis et incendio devastabant. Ipsa vero gloriosa mulier relicta morte regis, cuius memoria in benedictione sit, in eum dignis lamentationibus cum tota Alemannia deplangebatur, et ex hiis malum statum terre considerans ad arma sua, ut Judith et Hester, pro liberatione patrie immensos dolores similans, convolvatur et accipiens terrarum suarum omnes barones et magistratus, plenum dominatum ad suam auxilium et filiorum suorum alliciebat et ita brevi spacio duo castella, videlicet Eschibach (et) Mafwanden et II urbes, videlicet Alt(t)püren, in quo XLVI captivi una die decapitati sunt, et Snabelburg, ex qua multi capti ducti sunt, et omnia dictorum malefactorum radicibus sunt destructa. Ita etiam, ut a cunctis in annuntiatione cum psalmista dici posset: Quoniam facti sunt in desolatione, subito defecerunt, perierunt propter iniquitatem suam. Illis itaque extra terram in fugam versis, perijt memoria eorum cum sonitu ex terra. Post modum in pace permanet. Demum in Spira cum aliis regibus more regio cum magna et laudabili pompa sepellitur anno domini M^oCCC^oX^o, pridie Februarii.

Vgl. dazu die Verse des Chorherrn Rudolf von Liebegg auf König Albrechts Tod mit einigen wörtlichen Wiederholungen:

Qui maiestatis fecerunt crimina lex . . .

Windesche . . . quondam Kathedralis.

Kopp, Urkunden I, 80.

¹⁾ Geschichtsfreund XXI, 137—138.

und das Register zum 16. Buche; die Genealogie der Könige wird bis auf den Tod des Hugo Capet fortgeführt. (996).

Noch in der Epoche, wo die österreichische Herrschaft zur Neige ging, beschäftigte sich der Chorherr Jost oder Johann Schürin, Magister artium, Offizial des Archidiakons von Basel (1387—1420) mit historischen Arbeiten. Diese benutzte noch zu Ende des 16. Jahrhunderts Christian Wurstisen für seine Basler Chronik.¹⁾

Propst Ludwig Bircher von Münster verfasste 1621 eine Chronik von Münster, die ebenso dürftig, als unzuverlässig ist, wo sie nicht auf blossen Auszügen aus den Urkunden beruht. Ueber Aufbewahrung und Benutzung von Birchers Annalen stritten 1654 Propst und Kapitel.

Eine Uebersetzung von Propst Birchers Schriften nahm 1625 Landvogt Nikolaus Holdermeyer auf Wykon vor. Die eigentliche Geschichte von Münster, die Uebersicht über die Stiftsgüter und die Reihenfolge der Pröpste setzte er fort, dagegen ordnete er die Verzeichnisse der Stiftsgeistlichen und Wohltäter alphabetisch. Von verschiedenen Händen wurde die in zwei kleinen Folio-Bänden vorliegende Arbeit (Eigentum des Unterzeichneten) bis 1680 fortgesetzt. Der erste Band ist leider stark beschädigt; viele Blätter fehlen ganz oder teilweise. Dem Werke ist ein Berner Wappenbuch des Johann Ulrich Fisch, Großweibel zu Aarau, von 1624 beigelegt, der auch die dem Werke beigelegten Wappen der Stiftsherrn und Wohltäter von Münster gezeichnet hat.²⁾

¹⁾ Noch zu Ende des 18. Jahrhunderts verwendete Dörflinger Fragmente lateinischer Schriften theologischen Inhaltes aus dem 12. Jahrhundert zu Einbänden seiner Schriften, so z. B. zu einem mir von Herrn Michael Herzog sel. geschenkten Verzeichnis der Chorherren von Münster.

²⁾ Ohne Zweifel besaßen auch einzelne Chorherren historische Werke, die sich lange Zeit in Münster noch erhielten und durch Abschriften verbreitet wurden. Mit Testament von 1681 vergabte Chorherr Johann Heinrich Fleischlin seine Bücher, welche „den alten Büchern der Stift gehörig beigelegt werden sollen, damit man ursach habe etwan ein bequiem ohrt zu erkiesen, daß mit der zeit ein rechte